

sprechungsverfahren und erweist sich anhand seiner fundierten Darstellung als einer der ausgewiesenen Kenner der Crescentia-Vita. Wohltuend übersichtlich werden die einzelnen biographischen Stationen der Heiligen nachgezeichnet, die Verehrungsgeschichte beschrieben sowie die Etappen der Selig- und späteren Heiligsprechung geschildert.

Dem anregenden Inhalt entspricht die in jeder Hinsicht hochwertige buchtechnische Präsentation. Das im Joseph-Fink-Kunstverlag, Lindenberg, erschienene Werk wird deshalb beim Leser sicherlich entsprechende Anerkennung finden. Der angenehm lesbare Text wird zusätzlich von einer Vielzahl höchst qualitativvoller Farbaufnahmen illustriert. Literaturhinweise zu Crescentia Höß sowie ein Orts- und Personenregister unterstützen ferner die wissenschaftliche Nutzung. Allgemein gelingt es, ein breites Publikum anzusprechen und für eine mögliche Lektüre zu gewinnen.

Dieses bereits in der äußerlichen Aufmachung ansehnliche Buch kann mit bestem Gewissen als kompetentes Standardwerk zur heiligen Crescentia Höß von Kaufbeuren empfohlen werden. Man wird es nicht nur mit Gewinn, sondern mit ausgesprochener Freude zur Hand nehmen. Walter Ansbacher

*Hans Frei und Barbara Beck (Hg.), Lebensbilder. Geschichte und Kunst in Bildnissen aus Schwaben (= Schriftenreihe der Museen des Bezirks Schwaben Bd. 30). Oberschönenfeld 2002. 431 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.*

Das „Forum für Schwäbische Geschichte“ präsentierte vom 30. April bis 13. Oktober 2002 erstmals im neu renovierten Schloss Höchstädt (Landkreis Dillingen) eine sehenswerte Sonderausstellung mit dem Thema „Lebensbilder – Geschichte und Kunst in Bildnissen aus Schwaben“. Eine gelungene Auswahl von etwa 160 Bildern und Porträts aus fünf Jahrhunderten sollte dem Besucher u. a. das vielfältige gesellschaftliche Leben in Schwaben und dessen geschichtlicher Rolle in Wissenschaft und Kultur vor Augen führen. Gezeigt wurden Persönlichkeiten bzw. Repräsentanten aus allen Volksschichten wie Adelige, Geistliche, Kaufleute und Handwerker, Gelehrte und Künstler, Unternehmer und Erfinder, Bürger und Bauern.

Eine eigene Begleitschrift mit insgesamt 55 namhaften Autoren dokumentiert die Reichhaltigkeit dieser Ausstellung. Neben grundlegenden Aufsätzen über die Geschichte Schwabens, die Baugeschichte von Schloss Höchstädt und die Porträtmalerei in Schwaben wurden in den Katalogteil sämtliche Bilder inklusive einer kurzen Charakterisierung aufgenommen. So erhält der Leser Informatio-

nen zu betreffenden Künstlern, Entstehungszeit, Art des Bildes, heutigem Aufbewahrungsort (Eigentümer, Besitzer) sowie eine Beschreibung des Bildes mit einer Kurzbiographie der dargestellten Person. Aus der Gesamtheit der vorgestellten Porträts sollen für die vorliegende Besprechung einige für die Bistumsgeschichte relevante Beispiele ausgewählt werden. Die nachfolgende subjektive Zusammenstellung dient dem Leser auch zur leichteren Auffindung.

Der erste Abschnitt „Anfänge vor 1500“ widmet sich verschiedenen Epitaphien, Grabplatten und Stifterbildern. Hervorzuheben sind hier besonders die Grabplatten des Augsburger Bischofs *Wolfhard von Roth* (reg. 1288–1302) (Hans Frei, S. 68 f.) und der seligen *Margareta Ebner* (1291–1351) (Sylvia Jäkel-Scheglmann, S. 68 f.).

Aus der Rubrik „Die Geistlichkeit bis zum Ende des Alten Reiches“ sind zu nennen: Kardinal *Otto Truchseß von Waldburg* (1514–1573) (Wolfgang Fleischer, S. 108 f.), *Johannes Eck* (1486–1543) (Walter Pötzl, S. 110 f.), *Petrus Canisius* (1521–1597) (Mechthild Müller-Hennig, S. 112 f.), *Wolfgang Musculus* (1497–1563) (Stephan Lippold, S. 114 f.), *Michael Keller* (vor 1500–1548), evangelischer Prediger an der Barfüßerkirche (Oliver Zeidler, S. 116 f.), *Thomas Hopfer* (1618–1678), evangelischer Pfarrer von Heilig-Kreuz (Barbara Beck, S. 118 f.), *Ruppert Ness* (1670–1740), Abt von Ottobeuren (Ulrich Faust, S. 120 f.), *Engelbert von Syrgenstein* (1694–1760), Fürstabt des Klosters Kempten, (Werner Scharrer, S. 122 f.), *Johann Georg Schelhorn d. Ä.* (1694–1773), evangelischer Pfarrer und Kirchenhistoriker (Ulrich Harant, S. 124 f.), *Samuel Urlsberger* (1685–1772), evangelischer Pfarrer von St. Anna Augsburg und herausragender Theologe (Barbara Beck, S. 126 f.), *Michael Lucius*, genannt Hecht (um 1590), *Johann Jacob Böckh* (um 1680), *Elias Zeidler* (um 1690), *Johann Jacob Brucker* (1696–1770), vier evangelische Pfarrer der Dreifaltigkeitskirche in Kaufbeuren (Ulrich Harant, S. 128 f.), Kurfürst *Clemens Wenzeslaus* von Trier, Fürstbischof von Augsburg (1739–1812) (Cornelia Skodock, S. 130 f.), Familienbild von Franz Hagen (um 1660–1734), mit Darstellung der fünf Kinder, die in Klöstern und Konventen gelebt haben (Reinhard H. Seitz, S. 132 f.), *Maria Elisabeth Herold* (1599–1657), Äbtissin in Oberschönenfeld (Werner Schiedermaier, S. 134), *Maria Anna Hildegardis Meirner* (Meitzner) (1647–1722), Äbtissin in Oberschönenfeld (Werner Schiedermaier, S. 136), *Maria Irmengardis Stichaner* (1724–1803), letzte Äbtissin in Oberschönenfeld (Werner Schiedermaier, S. 138), *Maria Crescentia Höß* (1682–1744), Oberin in Kaufbeuren (Karl Pörnbacher, S. 140 f.), *Anna Claudia von Bernhausen* (um 1697–1777), Oberin der Englischen Fräulein in Mindelheim (Christian Schedler, S. 142 f.), *Maria Antonia Leopoldina von Bodmann*, Äbtissin des adeligen Damenstiftes

Edelstetten (Ulrich Harant/Margot Luda, S. 144 f.), *Maria Anna Margarethe von Gemmingen* (1711–1771), Fürstäbtissin des Damenstiftes Lindau (Barbara Beck, S. 146 f.).

Zum Kapitel „Gelehrte, Schriftsteller und Erfinder“ gehören u. a. *Paul v. Stetten d. Ä.* (1705–1786) (Peter Wolf, S. 214 f.), *Eugen Dobler* (1714–1796) (Michael Ritter, S. 220 f.), *Sebastian Sailer* (1714–1777) (Hans Pörnbacher, S. 224 f.), *Werner Gall* (1730–1803) (Ulrich Harant, S. 226 f.), *Johann Michael Sailer* (1751–1832) (Peter Rummel, S. 230 f.), *Joseph Weber* (1753–1831) (Peter Rummel, S. 232 f.), *Maurus Feyereabend* (1754–1818) (Ulrich Faust, S. 234 f.) und *Christoph von Schmid* (1768–1854) (Hans Pörnbacher, S. 236 f.).

„Das Volk im Porträt“ wird beispielsweise vertreten durch *Johann Nepomuk Holzhey* (1741–1809) (Ulrich Faust, S. 300 f.), *Johann Michael Feneberg* (1751–1812) (Walter Pötzl, S. 306 f.), *Johann Evangelist Wagner* (1807–1886) (Peter Rummel, S. 338 f.) und *Maria Aleydis Schmid* (1823–1902), Chorfrau in Oberschönenfeld (Werner Schiedermaier, S. 342 f.).

Aus dem letzten Bereich „Die Porträtfotographie im 19. und frühen 20. Jahrhundert“ seien erwähnt: *Antonius von Steichele* (1816–1889), Erzbischof von München, Bistumshistoriker (Christof Paulus, S. 380 f.), *Sebastian Kneipp* (1821–1897) (Hans Frei, S. 386 f.), *Dominikus Ringeisen* (Georg Simnacher, S. 388 f.) und *Arthur Maximilian Miller* (1901–1992) (Hans Frei, S. 400 f.).

Zu vielen dieser Einzelbiographien wird am Schluss erfreulicherweise eine Literaturliste in Auswahl geboten.

Insgesamt enthält dieser Band ein breites Spektrum von Themen zur Kunst-, Kultur-, Frömmigkeits- und Sanierungsgeschichte Schwabens und wird dabei aufgrund seiner großzügigen Ausstattung mit Abbildungen selbst zur anregenden Bildquelle.

Walter Ansbacher

*Philipp Dobereiner, History der heyiligen Junckfrawen Mechtildis. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe München 1574, hg. mit Nachwort und Bibliographie von Manfred Knedlik, Amsterdam: Holland University Press 2002. 231 S., 6 Abb. (Geistliche Literatur der Barockzeit 15).*

Im nördlichen Teil des Chorumgangs der Münchner Frauenkirche hängt seit der letzten Renovierung wieder das reichgeschnitzte Epitaph des Stiftsdekans Philipp Dobereiner, der 1577, gleichsam an der Schwelle zur bayerischen Barockliteratur, gestorben ist. Heute ist dieser geistliche Schriftsteller aus der Oberpfalz, aus J.A. Schmellers Tirschenreuth, vergessen. – Im Marienmünster zu